

Spangenberg Zeitung

Blatt für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

ersch. wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend
ausgabe. Bezugspreis je Monat 6.00 RM. frei
Haus, einschließlich der Postgebühren. „Die Frau und ihre Welt“
der „Welt“ bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein
Schadenfall geleistet.



Druckanschrift: Zeitung.
Die Mitteleuropäische-Zeitung kostet bei 40 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig
ermäßigter Grundpreis nach Preisliste. Der Mitteleuropäische-Zeitung
im Textteil beträgt bei 40 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für Anzei-
gen gelten die Bedingungen der am 1. Febr. 1933 gültigen Preis-
liste Nr. 4. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 6 Uhr Vormittags.
D. R. VI 500

Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptgeschäftsführer und für den Anzeigentell verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Donnerstag, den 4. August 1938 31. Jahrgang

Im Hab und Gut gebracht

Abwicklung der sudetendeutschen Wirtschaft und Runcimans Aufgabe.

Die Runcimans Stellung in Prag wird im allge-
meinen als eine reinpolitische gekennzeichnet, die sozu-
sagen als ein politisches Schiedsrichteramt liegt. Und
es ist nicht anzunehmen, daß nur nationalpolitische
Gründe die Runcimans Stellung in Prag bestimmen.
Die Frage der Abwicklung und Geltung des
Wirtschafts in der Tschecho-Slowakei ist eine
im nationalpolitischen Bereich erschöpft, son-
dern eine wirtschaftliche Aufgabe. Und diese
Aufgabe ist es, die sich der ja gerade auf wirtschaftlichem
Gebiet erfahrene Lord Runciman auch um diese
Zeit annehmen muß. Es ist einer der Hauptvorwürfe, den
die sudetendeutsche Volkspartei in Prag macht,
daß der Runciman seit Beginn des Jahres
keine wirtschaftliche Kraft des deutschen Volkstums
untergraben und diesem immer
mehr die Wirtschaft über das von ihm bewohnte Ge-
biet entziehen habe.

Die Waffe, die er vor allem, mit denen man
sich aus dem süddeutschen Wirtschaftsleben des
Vollstaates in der Tschecho-Slowakei unter-
scheidet, ist die internationale für beliebigen Klage
reform hat man seit dem Krieg in das
Gebiet vorgetrieben, und die bisher
nicht bestimmten Großgrundbesitzern gehörenden,
die deutschen Bauern bearbeiteten Großgüter und die
südlich unter der Flagge der Siedlung und Auf-
bau der „Grenzland“ und zweiten Söhnen
der Sudeten aus dem Innern des Staats billig
übergeben. Wenn jetzt schließlich die Quote
bestimmt werden soll, bei der die „Wunderheit“ in
den Gemeinden oder in einem Gerichtsbezirk ein Recht
zu einer Sprache erhalten soll — der famose Prager
Sprachgesetz von 15 statt bisher 20 v. H. — dann
wird kaum irgendwo den Deutschen zugute kommen,
sondern es wird die in das rein deutsche Gebiet
gehörigen sind, ohne bisher die ziemlich schwere zu
den Sudetendeutschenquote von 20 v. H. zu erreichen.

Die zweite Waffe im Kampf gegen das deutsche
Wirtschaftsleben ist namentlich in den letzten Jahren —
Wirtschaftsstruktur gewesen. In seinem Staat
ist es möglich, ohne staatliche Unterstützung durch die
Jahre seit 1930 hindurchzukommen. Wird sich
Runciman einmal die Zahlen ansehen, wie man
aus diese staatliche Unterstützung, sei es mit
Geld, sei es mit Arbeitslosenbeschäftigung oder
sonstwie durchgeführt hat. Wird er dabei das wahr-
scheinlich Muster erkennen, nach dem hier verfahren
wird. Mit dem es gelang, immer nur die tschechischen
Wirtschaften der tschechischen Arbeitslosen über Wasser zu
halten, die deutschen Unternehmungen einfach
den deutschen Arbeiter und Angestellten einfach
entzogen.

Und die dritte Waffe, die hat gerade in den letzten
Jahren — schon während der internationalen Ausein-
anderung über das Schicksal Sudetendeutschlands —
beständiger Erfolg gearbeitet. Das sind auch die
beständiger oft so beliebten goldenen Kugeln des
nationalpolitischen Einflusses. Seit langem preste man
aus in alle blühenden deutschen Unternehmen
den tschechischen Druck tschechische Angestellte, am liebsten
tschechische Direktoren, am allmählich Einfluss und
Ansehen zu erhalten. Gehe über die Durchführung der
Wirtschaft und des Geschäftsverkehrs in tschechischer
Sprache helfen nach. Und jetzt, wo es in zwanzigjähri-
ger „Gelungenheit“ ist, die Wirtschaftskraft vieler deut-
scher Unternehmen, ganzer Gewerbe- und Industrie-
zweige zu untergraben, jetzt läßt man die dem tschechi-
schen Staat nachstehenden Großbanken aus Prag auf-
steigen und diese Unternehmen „billig“ aufkaufen.

Und wie das man es mit dem wehrwirtschaftlichen
Autoritäten in Nordböhmen gemacht!
schon mit seinem höchst bedeutsamen Rat-
geber — dem zweitgrößten der Welt nach dem
— ist durch einen zwar schon einige Zeit zurück-
gehenden, aber keineswegs vergessenen Tagespieler zurück-
zu dem tschecho-slowakischen Staats gelangt. Die
südliche Quellen hat man als „Großgrund-
besitzer der tschechischen Mönche befragt und
den Bodenreformgesetz eine Auslegung gegeben,
die jeden internationalen Gerichtshof hätten auf-
heben lassen. In Karlsbad ist man jetzt daran ge-
gangen, die Länder unter dem Ausbleiben der ausländi-
schen, vor allem auch der reichsdeutschen Gäste leidenden
deutschen Hotel- und Fremdenverkehrsunterneh-
men darauf zu untersuchen, ob sie bereits „reif“ für
den billigen Ausverkauf zugunsten tschechischer Be-
sitzer sind. Und das alles in derselben Zeit, in der
man mit schneidender Meißel von höchsten tschechischen
Beamten davon spricht, daß der nationale Besitz
der Deutschen im Staat erhalten bleiben soll!

Unerhörte Herausforderungen

Tschecho-Slowakische Doppeldeder treiben minutenlang über Glatz

Am Mittwochvormittag erschienen zwei tschecho-
slowakische Doppeldeder kleineren Formats über der
30 Kilometer von der tschecho-slowakischen Grenze entfernt
liegenden Stadt Glatz und zogen in zum Teil nur 100
Meter Höhe etwa 5 Minuten lang Kreise über der Stadt.
Die tschecho-slowakischen Hubschrauber waren einwandfrei
zu erkennen. Es war dem Betrachter deutlich zu sehen, wie
weit sich die Beobachter aus den Apparaten herausbengten,
ohne Zweifel, um photographische Aufnahmen von
der deutschen Stadt zu machen. Die beiden tschecho-
slowakischen Doppeldeder, flogen nach Erledigung ihrer
Aufgaben zunächst in Richtung Bad Nauheim — Landes-
grenze, flogen dann aber nicht von dort in die Tschecho-
Slowakei zurück, sondern flogen auf reichsdeutsches Ge-
biet noch ungefähr 30 bis 40 Kilometer an der Grenze
entlang bis sie über Mittelwies hinaus beim Grenz-
dörferchen Wobischau in Richtung Grotzsch in die Tschecho-
Slowakei zurückkehrten.

Ein dritter tschecho-slowakischer Doppeldeder, der
gleichfalls zusammen mit den beiden bereits genannten
Doppeldedern bei Wobischau die Grenze überflog, flog
unterwegs wieder um, während die beiden anderen Flug-
zeuge nach Glatz weiterflogen.

Gebrochene Zusicherungen

Man wird auch außerhalb der deutschen Grenzen
dieser unerhörte Herausforderung nicht übersehen kön-
nen, die sich ausgerechnet am dem Tag ereignete, als Eng-
lands Vermittler tschechischen Vorden beriet. Entweder
will Prag von vornherein Lord Runcimans Mission er-
schweren oder gar vereiteln — und die Ausföhrungen der
nationalistischen tschechischen Presse liefern eigentlich die
Beispiele hierfür — oder die militärischen in Prager Ziel-
en sind nicht mehr in der Lage, sich gegenüber den mili-
tärtschechischen Kreisen durchzusetzen. Man wird sich lei-
nesfalls damit beruhigen können, daß die tschechischen
Maschinen der tschechischen Reichsgrenzen
überflogen haben.

Mit Nachdruck muß festgestellt werden, daß Prag keine
vor einigen Wochen gegebenen Zusicherungen gebrochen
hat, wonach tschechische Flugzeuge angewiesen waren, sich
fünf Kilometer von der Grenze fernzuhalten. Aber
es gehört aufsehenerregend zu den politischen Methoden Prags,
Zusicherungen nicht einzuhalten.

Runcimans schwierige Mission

Nachdem Lord Runcimans Gefolge bereits am Dien-
stagabend in Prag eingetroffen war, ist nunmehr auch der
englische Lord selbst in der Hauptstadt der tschecho-slowaki-
schen Republik angekommen. Der von Chamberlain ent-
sandte Vermittler zeigte bei seiner Abfahrt aus dem Lon-
doner Victoriabahnhof ein lächelndes Gesicht, was aber
wohl kaum darüber hinwegtäuschen kann, daß der frühere
englische Handelsminister seine Mission als schwierig und
verantwortungsvoll ansieht.

Die Prager Presse ist seit Tagen bemüht, die
Weltmeinung in ihrem Sinne zu beeinflussen, wodurch sie
die Mission Lord Runcimans kaum erleichtert. So ist die
Atmosphäre an der Moldau nicht gerade geeignet, optimi-
stische Stimmungen aufkommen zu lassen, zumal der tsche-
chische Ministerpräsident H. D. bisher die fünf Fra-
gen, die der sudetendeutsche Abgeordnete Runtal am
Wochenende an den Leiter der tschechischen Politik gerichtet
hatte, noch nicht beantwortet hat. Jedenfalls haben die
Sudetendeutschen bisher noch keine Antwort erhalten. Ob-
wohl von tschechischer Seite behauptet wird, daß H. D. die
Fragen sämtlich bejahend beantwortet habe. Trotzdem
hatte H. D. die Vertreter der Sudetendeutschen für Mitt-
woch zu einer Besprechung eingeladen. Man wird das
Ergebnis dieser Unterredung abwarten müssen. Bekannt
ist zunächst nur, daß Prag in plötzlicher Geschäftigkeit in
wenigen Tagen die Gesetze fertiggestellt hat, die nach Auf-
fassung der tschechischen Regierung ausreichen, um die in-
nere Befriedung des Staates herbeizuführen, nämlich das
Nationalitätenstatut, das Sprachengesetz und das Gesetz
über die Verwaltungsreform. Ebenso bekannt ist, daß diese drei Gesetze in keiner
Weise den Forderungen der Volksgruppen auf wirkliche
Gleichberechtigung gerecht werden und demzufolge keine
solide Verhandlungsgrundlage abgeben können.

Man möchte hoffen, daß Lord Runciman diese Ver-
hältnisse klar überblickt.

Lord Runcimans erstes Interview

„Freund aller und Feind von niemandem.“

Lord Runciman, der im Hotel Alcron in Prag Woh-
nung nahm, empfing die in- und ausländischen Presse-
vertreter. Eingangs stellte Lord Runciman fest, daß er
um die Uebertragung dieser Aufgabe nicht erucht habe.

„Zwei Parteien haben mich gebeten“, sagte Lord
Runciman, „diese Aufgabe zu übernehmen, und mir mit-
geteilt, daß sie sich freuen würden, wenn ich dem Wunsch
nachkäme. Ich danke der tschecho-slowakischen Regierung

sowie dem sudetendeutschen Führer und den tschechischen
Vertretern für ihr herzlich willkommen. Ich habe vier-
zig Jahre Erfahrung in der Politik und weiß, daß der
Friede nur auf der Basis des gegenseitigen Vertrauens
hergestellt werden kann. Ich komme als Freund
aller und Feind von niemandem; ich weiß
auch, daß es viele Schwierigkeiten zu lösen gibt. Manche
dieser Schwierigkeiten werden mir wohl noch näher er-
klärt werden, und ich hoffe, daß manche davon beseitigt
werden können.“

Schließlich erklärte Lord Runciman noch, er sei über-
zeugt, daß, wenn ein guter Wille vorhanden sei, auch viel
Hoffnung auf erfolgreiche Zusammenarbeit bestehe. Er
betonte, daß dazu vor allem die Presse beitragen könne,
der er von Zeit zu Zeit Mitteilungen machen zu können
glaube. Einen großen Pressedienst werde er aus techni-
schen Gründen nicht aufstellen können. Am Schluß seiner
kurzen Ausführungen hat Lord Runciman, heute keine
Frage an ihn zu richten, weil er sie vorläufig noch
nicht beantworten konnte.

Broschüren für Lord Runciman

Wie verlautet, hat die Slowakische Volkspartei eben-
falls wie die Sudetendeutsche Partei eine Broschüre über
die Forderungen der slowakischen Autonomie verfaßt.
Sie wird sie Lord Runciman zukommen lassen, der auch
ein Memorandum der vereinigten ungarischen Parteien
über die ungarische Frage in der Tschecho-Slowakei er-
halten soll.

Sudetendeutsche Abgeordnete bei H. D.

Wie das Presseamt der Sudetendeutschen Partei mit-
teilt, empfing der tschechische Ministerpräsident H. D. die
Abgeordneten der Sud. Runtal und H. D. Der Mini-
sterpräsident überreichte dabei die Antwort auf die ihm
vom Abgeordneten Runtal gestellten fünf Fragen. Im
übrigen erstreckte sich die Aussprache auf den weiteren
Fortgang der Fühlungnahme zwischen der Regierung und
der Sudetendeutschen Partei.

„Slinka-Garde“ gegründet

Die Preßburger Blätter der Slowakischen Volkspartei
melden vor einiger Zeit, daß es notwendig sein werde,
eine eigene Parteischulung zu schaffen. Die Orga-
nisation soll vor allem den Verammlungsdruck bei Ver-
sammlungen und Kundgebungen der Slowakischen Volk-
spartei übernehmen. Der „Slovak“ vom Mittwoch bringt
jetzt einen Bericht, nach dem in Tyrnau bereits die
„Slinka-Garde“ gegründet wurde. Ueber die nähere
Organisation ist noch nichts bekannt.

Umsiedlung nach nationalen Gesichtspunkten?

Die „Sudetendeutschen Pressebriefe“ beschäftigen sich
mit einem angeblich aus englischer Quelle stammenden
Plan einer Umsiedlung der Bevölkerung in der
Tschecho-Slowakei nach nationalen Gesichtspunkten. Der
Vorschlag, der den zukünftigen Stellen mit dem Ersuchen
um Begutachtung unterbreitet worden sei, solle im wesent-
lichen in der Umsiedlung aller Deutschen aus dem tsche-
chischen Landesinnern in das sudetendeutsche Grenzgebiet
und in der Rückführung der Tschechen aus Sudetendeut-
schland in rein tschechischen Gegenden bestehen. Es handle
sich also um einen Bevölkerungsaustausch zu dem Zwecke,
wieder geordnete nationale Siedlungsver-
hältnisse herzustellen.

Jüdische Ärzte ausgeschaltet

Restlose Fernhaltung der Juden vom deutschen Volks-
körper.

Eine soeben veröffentlichte 4. Verordnung zum Reichs-
bürgergesetz zielt auf eine Fernhaltung der Juden vom
deutschen Volkskörper auf einem besonders wichtigen
Gebiet ab: die Ausschaltung der Juden aus der Arznei-
schaft. Mit dem 30. September 1938 erlöschen die Be-
stimmungen der jüdischen Ärzte. In Deutschland wird
von nun an kein jüdischer Arzt mehr einen deutschblütigen
Menschen behandeln dürfen.

Der jüdische Arzt, dessen Approbation erloschen ist,
darf auch nicht durch Aufnahme einer Tätigkeit als Teil-
praktiker versuchen, das Gesetz zu umgehen. Im übrigen
enthält die Verordnung Vorschriften über Lösung von
Dienstverhältnissen, Kündigung von Wohnungen usw.
Wichtig ist, daß die Kündigung von bisher von jüdischen
Ärzten innegehabten Wohnungen oder Praxisräumen
vom Hauswirt oder dem jüdischen Mieter bis zum
15. 8. 1938 ausgesprochen und dem Vertragspartner zu-
gegangen sein muß.

Damit wird nach der restlosen Entfernung aller
jüdischen Inhaber eines öffentlichen Amtes in den frühe-
ren Verordnungen die Judenfrage in Deutschland auf
gesetzmäßige Weise schrittweise aber zielbewußt ihrer
Lösung entgegengeführt.

Francos Erfolge am Ebro. — Wiedergutmachung der
Schäden.

...Ansehung der Bedingungen sagte. Es war nämlich

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor discoloration and faint, irregular brown spots, characteristic of old paper. The right edge of the page shows a dark binding or gutter, indicating it is part of a bound volume.

Epoche
wie Tom
stürmer
eine
zu Jaden
völlig d
lebensm
zu haben
von heit
den Jüde
wahrer
heit all
Freunde
an den
schies s
nicht mit
seine Pa
daran, w
des We
Pflanze
aus Star
in der
Freude,
sein alch
schreiben
Eindeute
Vor
1916 vor
im Lajar
auch aus
getragen
offenen
liche Wi
und wird
Ihre Rir
ein fam
sein lang
jeden zu
rube in
ich wich;
danten in
aufsumte
als Meis
mäßigem
die große
slam um
lienwärts
in allen
schones i
selbst n
Erbendien
beten (S

— 2 —

Ebensdr
Gehelung
umfaß.
Wirtf.
bach, der
plaz war
Spangenb
in der Fl
Verlohts
Unfall.
Sehndlung
der Ausbü
der Austr
Zwang wo
für zu ju
der Verm
gefühlt.
Zeilmmer.

— G —

Heischanz
Hirozzeit
ihre Hjä
eigenzeig

— I —

beginnt
die jährige
muß die
vorerelegt
Spannenbe
nun bald v
tragaldehy
baulr, daß
ernern der
wurde.

— Le —

es gibt a
Schindeln
weil in d
um sich dar
die Sprich
Weiel S
es unalten
or haben
de Befinn

